



Jahresbericht 2007/2008

20. Jahrgang

mytilus.de

Für die einen ist es Himmelfahrt,
für andere Tag der Arbeit, für

Mytilus

ist es



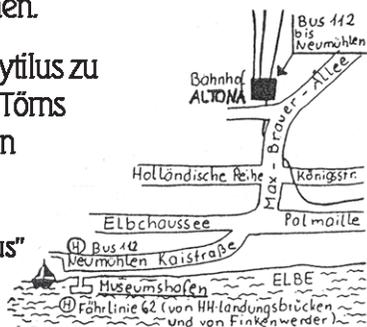
ÖFFENTLICHKEITSTAG

... wie immer am 1. Mai 2008

Im Museumshafen Oevelgönne, Hamburg-Neumühlen warten von 14.00 - 18.00 Uhr Skipper und andere Schiffer mit Kaffee und Kuchen und mehr Leckereien auf viele Leute, die Lust haben, sich das Schiff mal in Ruhe anzusehen.

Hier ist Gelegenheit viele Fragen zur Mytilus zu stellen, über vergangene und künftige Töms zu plaudern oder einfach einen schönen Tag an der Elbe zu verbringen.

Umrahmt wird das Spektakel von der Band "Frank & Claus" sowie einer launigen Theateraufführung ...
man darf gespannt sein!



Chronik 2007 - 2008

März 2007: Auf der 32. Mitgliederversammlung am 25.03. werden die neue Pädagogische Konzeption und die Qualifikationsanforderungen an Wachführer verabschiedet. – Zum 30. Hamburger Singewettstreit im Audi Max präsentiert sich der Verein mit einem neuen Standkonzept, das hervorragend aufgenommen wird.

April 2007: Ein Werfttermin ist in diesem Frühjahr nicht notwendig, das wurde schon mit dem Einbau der neuen Maschine im Herbst 2006 erledigt. Dafür muss kurzfristig und nach nur zwölf Jahren der Fäkaltank durch einen Kunststofftank ersetzt werden. – Die Saison beginnt mit einem Elbetörn, auf dem die Mytilus gegenüber von Blankenese auf Grund läuft – zum Glück ohne weitere Schäden.

Mai und Juni 2007: Traditionsgemäß beginnt der Monat mit dem gut besuchten Öffentlich-



keitstag und den Törns für Fördermitglieder und Freunde zum Hamburger Hafengeburtstag, leider bei regnerischem Wetter. – Wegen des Preises für die kreativste Aktion auf der Flensburger Rumregatta im vergangenen Jahr war schon klar, dass die Mytilus diesmal zwei Lieder singen muss. „Die Lappen hoch“ und ein von Do und Kruschtl komponierter und getexteter Song kommen zur Aufführung. In ihrer Klasse von zwölf Kuttern gewinnt die Mytilus mit ihrer Crew den begehrten 2. Platz. Der Preis: Eine große Menge Rum zum sofortigen Verbrauch. Eine Gruppe vom PBN-Stamm Chersonisos hatte die Überführung auf die Ostsee gefahren, zur Regatta übernahmen Mytilaner, später segelt eine Gruppe des Gau Wartburg vom DPB Berlin und eine Frauen-Crew. Stammhafen für die Saison ist Sonvik an der Flensburger Förde.

Juli 2007: Es segeln Jungenschaft Winsen, PBN Pockenkratzer und die PBM-Aufbau-

horte Yoko aus Mannheim. – Mytilus ist mit seinem Stand auf dem Jubiläums-Bundeslager der Deutschen Waldjugend in Glücksburg vertreten. – Am 29.07. treffen sich 15 Aktive aus dem Verein zum Grillen und um außerhalb von gängigen Tagesordnungen und Gremien über andere Strukturen zu sprechen. Das Ziel ist, mehr Verwurzelung im Verein durch mehr Verantwortung für den Einzelnen in kleinen Gruppen und überschaubaren Aufgaben zu erreichen. Umgesetzt wird dies durch ein „Sippensystem“, nach dem sich die aktiven Mitglieder einzelnen Aufgabenbereichen zuordnen, die sich um die Schiffsinstandhaltung kümmern.

August und September 2007: Es segeln Gruppen von der Deutschen Freischar, Ring Ingelheim, Jungenschaft Winsen und das Kindertheater Elbarado. Nach dem BdP Erlangen endet der Törn der Überbündischen Hochschulgruppe Braunschweig, in Borgwedel an der Schlei. Dort



wird die Motorinspektion vorgenommen, mit Gewährleistungsarbeiten an der neuen Maschine und einem Neuanstrich des Unterwasserbereichs. Dort übernimmt als nächste Gruppe die Moormannschaft der Deutschen Freischar und übergibt an den Ausbildungstörn des Vereins Mytilus.

Oktober und November 2007: Heliand-Pfadfinder aus Wiesbaden segeln, die Waldjugend Niedersachsen überführt das Schiff auf die Elbe nach Glückstadt. Ein Ausbildungstörn Anfang November schafft dann die letzte Etappe nach Hamburg-Harburg zum Winterliegeplatz, wo die Ausrüstung in den Container gelagert wird und das Schiff mit seiner Plane winterfest gemacht wird. Vorher wird die Zeit für das Manövertraining unter Maschine im Hamburger Binnenhafen und für eine Motoreinweisung genutzt. – Am Wochenende 16.-18.11. findet das Herbsttreffen auf der Jomsburg nahe der Ostsee bei Kiel statt.



Eine ornithologische Führung und eine Singerunde bilden das Rahmenprogramm, inhaltlich geht es um die Saisonnachbereitung und um die Vorbereitung auf den Schwedentörn 2008, mit zahlreichen Fotos vom letzten Schwedentörn der Mytilus vor vielen Jahren.

Dezember 2007: Im Jahr 2007 hat das Schiff 2 637 Seemeilen zurückgelegt, 1 741 unter Segeln und 896 mit der Maschine, wobei in diesem Jahr drei Passagen durch den Nord-Ostsee-Kanal darunter waren, im Jahr 2006 nur eine. Die Mytilus war an 119 Tagen auf 25 Törns in Fahrt, das Logbuch verrät, dass es 290 Stunden zu durchschnittlich 3,1 Seemeilen waren.

Januar 2008: Das Ausbildungswochenende 11. bis 13.01. in Groß Zecher am Schaalsee hat die Themen „Sicherheit an Bord unter besonderer Berücksichtigung der neuen Sicherheitsausrüstung“ sowie Revierkunde und Navigation in Schweden.

Februar 2008: Auf der 33. Mitgliederversammlung am 10.02. wird der Vorstand neu gewählt: Geesche Kieckbusch bleibt 1. Vorsitzende, Wolfgang Schulz (Wolle) ist der neue 2. Vorsitzende, Jan Stolzenberg (Oppa) wird Kassenwart. Michael Ludwig kandidiert nach 23-jähriger Vorstandstätigkeit nicht mehr, Thomas Grothkopp (Tom) gibt nach 25 Jahren den Vorstandsposten als Kassenwart ab. Die drei weiteren, möglichen Vorstandsposten, die Ulrich Köhler (Kolle), Christoph Knödler und Jürgen Zschernitz innehatten, sollen unbesetzt bleiben.

März 2008: Auf dem Ausbildungswochenende 29.02.-02.03. stehen Theorie und Praxis des Funkens auf dem Programm, es findet im BUND-Umwelthaus in Neustadt an der Ostsee statt. – Ostern werden Konservierungsarbeiten am Schiff durchgeführt, erstmals wird der Rumpf auch wieder von innen behandelt.

Thomas (Tom) Grothkopp



Waldjugend Niedersachsen auf der Mytilus

Ein „Segeltörn mit einer Jugendgruppe auf dem historischen Segelschiff Mytilus“ stand auf dem Terminplaner der Waldjugend.

Schnell fanden sich interessierte Teilnehmer: Tim, Ole, Simon und Malte aus Hermannsburg, Raoul und Kevin aus Hildesheim und Nora aus Stadthagen wollten mit den „älteren“ Wolfram und Christina aus Bayern (mit Begleitung eines Bootshundes) die Ostsee unsicher machen. Skipper Matthias Kay und Stefanie Meinhardt begleiteten diese ungewöhnliche Truppe auf einer sehr schönen Fahrt!

Am Freitag dem 19.10.2007 traf sich der Großteil der Gruppe in Lüneburg, um gemeinsam mit dem Zug weiter nach Kiel (Marina Wendtorf) zu fahren.

Das Schiff lag am Ende des Hafens und wartete schon auf seine neuen Besucher. Sofort wurden unter Deck die Kojen verteilt und es trafen auch die letzten Segelfreunde ein.

Nach ein paar Gesprächen (die meisten von uns hatten sich im Sommer das letzte Mal gesehen) und einem Essen in der Messe ging es auch schon in die Kojen,

da man am nächsten Morgen schließlich früh ablegen wollte ...

Am nächsten Tag wachte jedoch niemand zur gewünschten Zeit auf – bis auf die Skipper. Also legten wir nach dem Frühstück und den Sicherheitseinsweisungen erst verspätet ab. Matthias steuerte das Boot unter Motor aus dem Hafen, während Steffi uns beibrachte, wie man die wichtigsten Knoten macht. Danach durften wir zum ersten Mal richtig mit anpacken und die Segel setzen. Es war toll auf dem Schiff zu stehen, den Blick über den Horizont schweifen zu lassen und den Moment zu genießen, vor allem weil es für die meisten der erste Segeltörn war. Nach und nach durfte jeder von uns mal ans Steuer, während sich die anderen mit Kartenspielen beschäftigten oder sich auf Deck unterhielten.

Bevor wir unseren Nachhafen Eckernförde erreichten, wurden wir Zeuge eines wunderschönen Sonnenuntergangs. Da Wolfram an diesem Tag seinen „Wünsch-Dir-Was-Tag“ hatte (andere nennen es auch Geburtstag), kauften wir nach seinen Wünschen im „Sky“ in Eckernförde-City ein.

Außerdem stellten wir an diesem Abend noch fest, dass man mit mindestens sechs Menschen auf einem Einkaufswagen durch die Gegend fahren kann.

Am Sonntag ging es wie geplant früher los. Wenn es nichts zu tun gab, lagen wir auf Deck in der Sonne und spielten Karten.

Am Abend gelangten wir nach Sønderborg in Dänemark. Eine wunderschöne Stadt, in der es tolle Dinge zu entdecken gab, wie zum Beispiel eine große Treppe, auf der man sich stundenlang beschäftigen konnte ;) Zudem gab es noch ein paar schöne Figuren und Denkmäler auf denen man bequem sitzen konnte. Auch malten wir ein 52 Kästchen großes Hüpfekästchenspiel auf den Hafen.

Am folgenden Tag hatten wir wieder gutes Wetter, jedoch



weniger Wind. Deswegen kletterten Kevin und Christina auch auf den Klüverbaum um den Flieger zu befestigen.

An diesem Tag legten wir im Hafen von Lyø an. Während Raoul, Matthias, Christina und Wolfram sich ein Denkmal der Insel anguckten, erkundeten Simon, Tim, Vinz und Kevin die Insel auf eigene Faust. Steffi blieb an Bord und Malte, Ole und Nora versuchten im Hafen Krebse zu fangen, was jedoch leider misslang, bis auf einen kleinen Beifang, der aus einem Seestern bestand... Als alle wieder da waren probierten wir Jugendlichen, unser Abendessen selbst zu jagen: Enten und eine Gans sollten auf dem Speiseplan stehen. Trotz großer Anstrengung und viel Spaß gelang es uns nicht, die Gans zu fangen. Während der Küchendienst aus den vorhandenen Vorräten etwas kochte, fuhren die anderen mit einem alten Trecker und einem Anhänger ein bisschen herum.

Am Dienstag segelten wir mit dem Ziel Marstal weiter. An diesem Tag legten wir eine ziemlich weite Strecke zurück. Zwischendurch erblickten einige von uns sogar Schweinswale. Im Hafen passierte an diesem Abend nicht ganz so viel, mit Ausnahme von Raoul, der meinte, in eine

Dornenhecke springen zu müssen. Der Mittwoch wurde etwas stürmischer, mit einer Windstärke von 7, die es fast unmöglich machte unter Deck zu sein, ohne dass einem übel wurde. Dennoch kam es zu keiner ernsthaften Seekrankheit. Ole ging beinahe über Bord und Malte wurde von Simon und Kevin gefoltert, trotzdem gelangten wir am Abend in die Kieler Förde. Die Lichter in den Häfen sahen wie aufgefädelt Perlen an einer langen Kette in der schwarzen Nacht aus.

In Kiel-Holtenau sprangen Simon und Ole noch in das kühle Hafenbecken und außerdem liefen noch ein paar von uns in Boxershorts durch den Hafen. Am nächsten Morgen legten wir schon sehr früh ab, da wir pünktlich durch die Schleuse in den Nord-Ostsee-Kanal wollten. Die Kanalfahrt war relativ langweilig, da es nichts zu tun gab, Vinz trug aber zur Belustigung bei, da er die Kartentricks noch immer nicht verstanden hatte ;)

Im Rensburger Hafen wurde noch einmal kurz eingekauft und der Abschlussabend mit Tshai und anderen Leckereien vorbereitet. Nach dem Essen wurde noch mal gesungen (Abschlussrunde) und alle genossen noch einmal die schöne Atmosphäre auf dem Schiff! An unserem 8. Tag fuhren wir erst wieder durch eine Schleuse, die uns zur Elbe

brachte. Dort konnten wir endlich wieder die Segel setzen und sogar noch ein paar Seehunde beobachten. Schnell wurden noch die letzten Fotos geschossen.

In Glückstadt angekommen, musste leider auch der heißbegehrte Bobbelfänder zum letzten Mal benutzt werden... Zum Abschluss säuberten wir in kleinen Gruppen das lieb gewonnene Schiff. Zu guter Letzt noch ein Gruppenfoto und ein Eintrag in das Gästebuch und schon mussten wir uns von der Mytilus verabschieden. Mit der Zugfahrt endete für jeden von uns dieser besondere Trip. Auf diesem Segeltörn (215,5 Seemeilen) sammelte jeder von uns viele neue Erfahrungen.

Wir hatten sehr viel Spaß, und auch Steffi meinte, dass sie mit so einer Truppe noch nie unterwegs gewesen sei! Nicht zu vergessen (und zu verstehen) ist der Hopperstyle, die Duschen in Lopau, Kartentricks, Emil der Bootshund und die Löcher in den Hosen... Eine wunderschöne Woche ging zu Ende und wir hoffen, dass wir die Mytilus noch einmal besuchen dürfen. Besonders gerne noch einmal mit zwei so netten Skippern – danke an Steffi und Matthias!!

DIE YOKOS AUF HOHER SEE

Wir fahren mit dem zug
doch nach 12 stunden hatten wir genug

in kolding sahen wir
oh wie schön
unser boot die mytilus
auf der ostsee stehn.

nach dem ersten tag
unser boot vor æbelø lag.
und wegen windstärke 7
blieben wir da noch länger liegen.

am vierten tag
gings endlich weiter
und wir spielten mit der
mytilus den wellenreiter.

und wenn der oppa rief: "klar machen zur wende"
sah man an allen seilen hände.
jeder zog und machte,
was das boot zum drehen brachte.

winnetouch backte legga kuchen
und wir wollten keinen starkoch mehr buchen.
sonst schmeckte
das essen auch
wundertoll,
und abends
warn unsre
bäuche voll.

über hamburg ging unsre rückfahrt
und das war ein sehr geiler part.
die letzte nacht verbrachten wir
in einem pfadihaus
und gönnten uns am abend einen
pizza-schmaus.

dänemark war wunderbar
so wie jede großfahrt von uns
yokos - aber das ist ja klar!

wir danken oppa, antje
und steffi, die uns
das alles ermöglicht
haben.

PB Mannheim,
Aufbauhorte Yoko
(28.7. bis 4.8.07)

Deutsche Freischar Ingelheim im August 2007

Ein lang gehegter Traum von uns Rheinhessen wurde im Sommer 2007 wahr. Wir erlebten „eine Sternstunde“, die Geesche Kieckbusch, Stefanie Meinhardt (Steffi), Michael Mertens, Michael Sprenger (Mundila) und Michael Ludwig (Michi) dem Ring Ingelheim schenkten. Unbezahlbare, wunderschöne Tage verdanken wir dieser ehrenamtlichen Crew, die mit den „wilden“ Ingelheimern gut zurecht kam.

Im Hafen von Ebeltoft beobachtete ein interessierter Zuschauer Geesches Anlegemanöver mit der „Mytilus“. Er fragte mich, was wir für ein Verein wären. Obwohl es nicht stimmte, konnte ich spontan und ehrlichen Herzens sagen, dass es sich um eine Gruppe schwererziehbarer männlicher Jugendlicher handle, die durch Sozialarbeiter resozialisiert werden sollen...

Unsere Stammcrew hatte Gelassenheit, Erfahrung, starke Nerven und Selbstironie, um den flapsigen Redewendungen der Mannschaft Paroli zu bieten.

Erlebten wir die ersten neun Tage als „Schönwettersegeln“, waren die letzten 3½ Tage mit Windstärken von 5 bis 6 Bft und Regenböen bis Stärke 7 Bft gekennzeichnet.

Kaum hatten wir mit der „Mytilus“ den Hafen von Marstal auf Ærø verlassen mit laber an der Pinne, um über den großen Belt nach Sønderborg zu segeln, da ging bei uns die „Post ab“. Skipper Michael und quis waren die Einzigen an Bord, die sich nicht übergeben mussten. ninja wählte den kurzen Weg und umklammerte die Porzellanschüssel der kleinen Bordtoilette...

Wir segelten von Kolding aus in den Abend hinein, ankerten bei Brandsø und erkundeten die kleine Insel Lyø durch ein Geländespiel, das quis vorbereitet hatte.

Auf dem Svendborger Sund geriet ich leicht ins Schwitzen. Die enge Fahrinne von roten und grünen Tonnen gekennzeichnet, wurde immer enger. Auf einmal ballte sich der Schiffsverkehr zusammen: Segel- und Motoryachten in großer Zahl, Küstenmotorschiffe, stattliche weiß-blaue Fähren, ein großes Baggerschiff in Aktion und mittendrin die „Miesmuschel“. Eine Situation, die für mich so bedrohlich erschien, da ich kurz an der Pinne stand.

Wo sollte ich hinsteuern? Wer hat Vorfahrt? Souverän meisterte Skipper Michael auch diese Situation. Nur ein dänischer Segler mit Frau auf seiner Yacht, der etwas langsamer parallel zu uns segelte, fühlte sich vermut-

lich von uns herausgefordert und schimpfte mit uns zielgerichtet.

Obwohl er in deutscher Sprache redete, verstand ich nur einzelne Worte. Da ich Segellaie bin, verstand ich die Erregung und sein Ziel nicht. Ich winkte und lächelte zurück, der Segler wendete sich verärgert ab und zeigte uns seine „kalte Schulter“.

Während die „Gorch Fock“ auf dem Weg nach Kanada zu Ausbildungszwecken zwischen Eisbergen kreuzte, waren wir zum Training auf den dänischen Gewässern.

Folgende Orte und Küsten wurden von uns mit der „Mytilus“ angesteuert:

Starthafen Nyborg, Romsø, Samsø, Ebeltoft, Helgenæs, Hov, Middelfart, Kolding, Brandsø, Lyø, Küste Lehnkov, Svendborg, Marstal, Sønderborg und Zielhafen Flensburg-Mürwik.

Großsegel, Fock, Klüver, Flieger, Fall, Schot, Rackring, Backstag, Fahrtwind, wahrer Wind und scheinbarer Wind usw., diese vielen fremden Begriffe schwirrten durch unser Gehirn.

Nun leben wir wieder am Rhein zwischen Mainz und Bingen, eingeeengt zwischen Taunus und Hunsrück und gedenken der fernen Tage, da wir einen weiten Blick hatten und Seeluft und Salzwasser uns umfing.

Deutsche Freischar
04. bis 18. August 2007



Hobbygruppe Abenteuer

Es ist kaum zu glauben, aber sogar ein so kleines Projekt, wie eine Übernachtung auf einem Segelschiff will geplant sein und ist für uns, der Hobbygruppe Abenteuer der Schule für Körperbehinderte Farmsen, nicht einfach zu realisieren.

Bereits in früheren Jahren hatte unsere Mittwochs-Neigungsgruppe „Abenteuer“, Übernachtungen auf der Mytilus durchgeführt, immer in der Hoffnung, auch mal mit einer Gruppe in See zu stechen. Dank Fietes Angebot, uns wieder an Bord zu unterstützen, planen wir schon im Winter. Die sieben TeilnehmerInnen zwischen 14 und 17 Jahren wollen aber wieder nicht segeln, sondern nur auf dem für Gruppenfahrten umgebauten Traditionssegler der Pfadfinder übernachten. Nun gut...

Selbst das war nicht einfach zu organisieren, da nur eine kurze Zeit um den 1. Mai herum für diese Aktion in Frage kam. Zuletzt blieben nur drei Mädchen und ein Junge mit zwei Betreuern übrig, die mitkommen konnten.

Wie auch sonst üblich, organisiert unsere Abenteuergruppe jede Aktion gemeinsam. Also muss die Anfahrt mit „Öffis“ geklärt, Speiseplan und Verpflegungsliste sowie ein Packzettel

für die Übernachtung und das Anbordklettern erstellt werden. Schwer bepackt treffen wir am Mittwoch, 27.5.06 gegen 13 Uhr mit der Fähre am Ponton des Museumshafen Oevelgönne ein. Dort erwartet uns schon Fiete im einsetzenden Dauerregen.

Die Mytilus liegt in der 3. Reihe und so dauert allein das Übersteigen schon einige Zeit, obwohl in dieser Gruppe kein „echter“ Rollifahrer ist. Bis das Gepäck an Bord gereicht, der Schlüssel gefunden und alle unter Deck gelangt sind, haben Regen und Schweiß uns schon gut durchweicht. Auch der heiße Tee braucht seine Zeit, denn die Beschreibung des neuen Magnetventils für den Gasofen will erst mal gefunden und dann auch verstanden und umgesetzt werden. Aber so ist das eben beim Abenteuer: Nichts geht vollautomatisch.

Da es uns an Deck zu nass und zu glatt ist, beschließen wir zunächst einen Erkundungsgang zum großen Findling, bis das Wetter etwas aufklart. Dann geht es aber endlich an die Schiffserkundung. Fiete zeigt uns alle wichtigen Dinge des Schiffes. Vor allem die Ventile und Pumpen am WC sind fast spannender für die Schüler als Echolot und Maschinenraum. Nachdem jeder seine Koje bezogen hat, geht es per Rollstuhl in die Takelage und

an das Übersetzen auf das Nachbarschiff.

Zwar ist das für die Betreuer inzwischen schon beinahe Routine, doch bringt jede Gruppe eigene Probleme und deren Lösungen mit ein. Am Fliegerfall wird eine mitgebrachte Talje angeschlagen und auf halbe Höhe in die Mastspitze hochgezogen. Mit drei Schlingen wird der Rolli am Flaschenzug befestigt und schon steigt Frenzi als mutigste Schülerin zuerst den Mast empor. Ein Zweierteam zieht sie auf das Nachbarschiff, wo sie dank guter

Absprache mit der „Liftgruppe“ sicher landet. Nacheinander trauen sich alle Schüler in den Rolli und sind erkennbar stolz, dies auch auf einem Video dokumentieren zu können.

Aber dann gibt es bei Benjamin doch noch ein neues Problem: Dank seiner erheblich größeren „Körperpräsenz“ (!) hat das „Liftteam“ nicht nur mehr zu leisten, sondern das gedrehte Fall auch eine verstärkte Neigung,

sich unter Last aufzudrehen. Das verdreht zwangsläufig die Seile des Flaschenzuges und führt zu mehr Reibungsverlusten, die mit zunehmender Höhe immer stärker werden. Also müssen

wir beim nächsten Mal daran denken, das Fall ganz hoch zu ziehen und ein geflochtenes Ende zwischen Mastspitze und Flaschenzug einzubinden, um Drill zu mindern. So lernen wir immer noch dazu.

Wieder wird es spät, bis uns der Hunger unter Deck treibt, wo es bald lecker nach Chilli con cane riecht.

Nach dem Essen fallen den Schülern bald schon beim Singen die Augen zu und sie selbst in die Kojen.

Bei strahlendem Wetter übergeben wir am nächsten Morgen nach dem Frühstück das Schiff und fahren zurück in die Schule – eine völlig andere Welt.



Dümpeln über die herbstliche Ostsee

Früh am Morgen geht es raus aus den Federn, wie jeden Morgen geweckt von der Stimme der Skipperin.

Eigentlich beginnt der Tag ganz „normal“, mit der Einschränkung, dass wir zur Freude aller eher so um sechs Uhr geweckt werden. Zum Ausgleich gibt es dafür erst später Frühstück.

Doch schon nach dem erfolgreichen Hissen aller Segel steht das Frühstück – jeden Morgen

warme Brötchen (!) – nun dampfend vor uns.

In den folgenden Stunden nehmen wir Kurs von Marstal Richtung deutsches Festland und dehnen unser Frühstück immer weiter aus.

Um ca. 13:30 und 56 Sekunden ist es dann so weit: Herr Nadelzahn ist tödlich deprimiert. Ursache ist die eher weniger positive Beschleunigung unseres Schlachtschiffes und die Abweichung vom Kollisionskurs mit einem Dreimaster, der zuvor von der Schiffsmannschaft einstimmig

(6:3 Stimmen) beschlossen wurde, jedoch keinen Gefallen bei der Stammcrew findet.

Geesches befürchtete Befürchtung, dass die 130, soeben klar gemachten Wasserbomben nun zur Bespaßung der Schiffsmannschaft missbraucht werden, wird wenige Sekunden später in die Tat umgesetzt.

„Fang den Ball“ wird umgewandelt und der Ball mit einer Wasserbombe ersetzt.

Zudem, was danach folgt, hier ein paar Beispiele aus der Chronik:

„[...] „Jawohl, Deck sauber machen!“ (Originalton Herr Motzenkehl)

Niggi, der sich auf dem von ihm gebuchten Kreuzfahrtschiff äußerst wohl fühlt, macht es gezwungenermaßen mit großer Freude. [...]

„Eimer über Bord“ – es folgt eine dramatische Rettungsaktion ... die kläglich scheitert [...] zur Belohnung gibt's eine Runde Doppelkekse.

Schließlich kommen wir doch noch zum erwünschten „schnelleren“ Segeln, wir nehmen Fahrt auf und freuen uns über ungewohnte vier bis fünf Knoten.

Neben viel Singen, bei dem zwi- schendurch auch die Schiffshupe als Begleitinstrument eine wesentliche Rolle spielt, jedoch wegen ihrer bestimmenden Tonart wieder von Gitarren ersetzt wird, gibt es von Zeit zu Zeit etwas für den Magen, der auf der Tour sicher nicht gelitten hat (höchstens von zu viel).

Am Abend gleiten wir dann sacht in den Hafen von Wendtorf, wo beim Anlegemanöver mal wieder die Routine und Eingespielt- heit unseres Teams aufblitzt und sich Angesichts des zum Anlegen unbequemen Stegs auszahlt.

Fertig angelegt geht es an den üblichen Plan: Zwei Personen kochen, der Rest ordnet seine Sachen oder macht einen Landgang.

An diesem Abend ist es aber anders als sonst, man bemerkt doch etwas bedrückte Gesichter, ein bisschen Wehmut liegt in der Luft, dass die Fahrt schon wieder vorbei ist. Man besinnt sich zurück auf das Erlebte, die Erfahrungen, freut sich aber sicher auch auf den Abschluss- abend ...

... und schon jetzt ist klar: Unse- re letzte Tour mit der Mytilus war das noch lange nicht!



Jahresabschluss 2007

Bestände 1. Januar	01.01.2007
Postbankkonten	32.053,59 €
Forderungen	143,86 €
Verbindlichkeiten/Darlehen	- 27.701,94 €
Summe	4.495,51 €
Einnahmen	2007
Mitgliedsbeiträge	7.260,00 €
Spenden*	8.354,28 €
Törnbeiträge	17.334,02 €
Sonstige Einnahmen	1.599,66 €
Einnahmensumme	34.547,96 €
Ausgaben	
Liegeplatz/Strom/Diesel/Gas	4.276,62 €
Anschaffungen/Reparatur	9.674,57 €
Transporte/Fahrtkosten*	6.847,35 €
Organisation/Werbung	2.199,50 €
Ausbildung/Veranstaltungen	577,38 €
Versicherungen/Beiträge	4.181,53 €
Ausgabensumme	27.756,95 €
Zuführung freie Rücklage	720,00 €
Zuführung Reparaturrücklage	6.071,01 €
Zuführung Rücklagen	6.791,01 €
Bestände	31.12.2007
Postbankkonten	11.299,71 €
Forderungen	23,86 €
Verbindlichkeiten	- 37,05 €
Summe	11.286,52 €
	31.12.2007
Freie Rücklage	3.343,82 €
Reparaturrücklage	7.942,70 €
Gesamtrücklagen	11.286,52 €

* Fahrgelder werden überwiegend zurückgespendet.

Mit Bescheid vom 01.06.2005 ist unter der Steuernummer 17/432/01015 „Mytilus - Verein zur Erhaltung und Nutzung eines historischen Segelschiffes für Pfadfindergruppen e.V.“ vom Finanz-

amt für Körperschaften in Hamburg wegen Förderung der Jugendpflege aus gemeinnützigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff AO dienend anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar. Die Törnbeiträge sind eine wichtige Säule der Finanzierung. Daher gelten folgende Preise ohne Verpflegung und Hafengebühren:

Ganze Woche 1.200 € (800 €)
 Kurzwoche (Mo.-Fr.) 710 € (535 €)
 Wochenende 440 € (320 €)
 Einzeltag 220 € (160 €)

Die Preise in Klammern gelten für Gruppen, bei denen mehr als die Hälfte der Teilnehmer jünger als 18 Jahre sind. Auf Gästefahrten werden 30 € pro Tag kalkuliert, Kinder zwischen 6 und 14 Jahren zahlen die Hälfte. Nur die Ausbildungstörns für Mitglieder sind ganz billig: 5 € pro Tag bzw. 35 € pro Woche. Dafür wird von den Teilnehmern erwartet, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen und ehrenamtlich in der Stammcrew (Skipper, Bootsleute) mitzuarbeiten. An- und Abreisekosten, Verpflegung und Hafengebühren werden grundsätzlich von den Gruppen getragen bzw. auf die Teilnehmer umgelegt, so wie es auch bei den Wochenendtreffen im Winter, die der Ausbildung und dem Erfahrungsaustausch dienen, geschieht.